

An abstract graphic featuring vibrant, multi-colored smoke or smoke-like patterns in shades of red, blue, green, and yellow against a black background. Overlaid on this are musical elements: a red treble clef on the left, a blue bass clef in the center, and several musical notes in various colors (red, blue, green, yellow) scattered across the composition. A white rectangular border frames the central area.

DIE TONMACHT DER MUSIK

Einführungskurs
Musiklehre für Chorsänger*innen

Kursgliederung

Eine kleine historische
Einführung

Lektion 1
Was sind eigentlich
Töne?

Lektion 2
Was sind Noten?

Lektion 3
Intervalle

Lektion 4
Dur- und Molltonarten

Lektion 5
Wiederholungen

Kursgliederung

Lektion 6

Lernkontrolle
Klavierhilfe

Lektion 7

Der Dreiklang

Lektion 8

Stilepochen
folgt

Lektion 9

Grundlagen der
Formenlehre
folgt

Lektion 10

Der Ohrwurm und seine
Verwandten
folgt

Lernkontrolle

- Bitte die unteren 6 Lieder nach dem Übungsbeispiel mit Notennamen und Intervallen lesen und schreiben üben.
- Kein schöner Land
- Alle Vögel sind schon da
- O du lieber Augustin
- A-B-C Lied
- Vogelhóchzeit
- Stille Nacht (4-stimmig)



Noten im Violinschlüssel und Baßschlüssel, aufgezeigt an einer Klaviatur eines Klaviers.

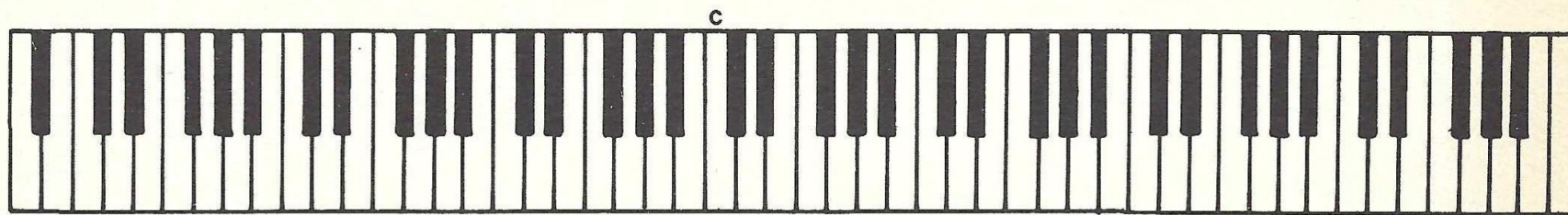


Diagram showing musical notation for the piano keyboard, illustrating notes in the bass and treble clefs. The notes are labeled with letters and accidentals.

Subkontra- oktave	Kontra- oktave	große Oktave	kleine Oktave	eingestrich. Oktave	zweigestrich. Oktave	dreigestrich. Oktave	viergestrich. Oktave
----------------------	-------------------	-----------------	------------------	------------------------	-------------------------	-------------------------	-------------------------



VIELEN DANK!

Schön, dass Du mitgearbeitet hast. Sicher fällt Dir der
Umgang mit den Noten in der Probe nun leichter.
Wir können gerne weitermachen.

Eine kleine historische Einführung

Während Malerei, Baukunst, Dichtung und vieles andere uns ein Bild über untergegangene Reiche zeigen kann, zum Beispiel in Burgen, Schlössern, Kirchen oder Tempeln, blieb es der Musik versagt, als Zeitzeuge lange vergangener Epochen zu wirken.

Aus allen Teilen der Welt sind heute durch Ausgrabungen von Archäologen unzählige Dokumente verfügbar. Man kann Höhlenmalereien in Frankreich und Werkzeuge der Neandertaler bestaunen, aber Dokumente über die Art und Weise des Musizierens sucht man vergebens.

Daraus kann man schließen, dass Musik tatsächlich eine „Zeitkunst“ ist, die – wie der Chemiker sagt – nur „in statu nascendi“ existiert, also nur dann, wenn sie erklingt.

Daran ändern auch Tonaufnahmen mithilfe unterschiedlichster Medien nichts.

Aus dem Bau der Instrumente bei den Naturvölkern kann man ein wenig ableiten, dass deren Bauart mit kosmologischen Vorstellungen zusammenhängen könnte.

Dabei sind in der Musik die Zahlen **5** (Anzahl der ursprünglichen Planeten) oder die Zahl **7** (Zahl der himmlischen Vollkommenheit) neben der Zahl **12** die wichtigsten.

Die 5 findet man als Grundlage der Pentatonik (Fünftonskala). Man kann sie mithilfe der schwarzen Tasten auf dem Klavier zum Klingen bringen. Diese „Tonleiter“ wurde in der Tempelmusik der alten Ägypter, der Kultmusik der Hebräer oder Syrer verwendet, und sie hatte große Bedeutung für die Entwicklung des Gregorianischen Kirchengesanges.

Die ausgeprägteste Musiklehre finden wir bei den alten Griechen durch deren nahe Beziehung zu den Asiatischen Systemen.

Man nimmt heute an, dass auch die Völker im Mittelmeerraum eine ähnliche Tonsprache verwendeten.

Während die Inder eine 7-stufige Ton-Skala (Tonleiter) verwendeten (Septskala), wie wir heute, verwendeten die Chinesen ursprünglich die Fünftonskala, die sie dann später durch Einfügen von Halbtönen zur 7-stufigen, allmählich sogar bis zur 12-stufigen erweiterten.

In allen Kulturen wurde die Musik zur Erziehung des Volkes hergenommen – ursprünglich nur zur Verherrlichung der Götter und Helden – oder verbunden mit den Werken der Dichter und Denker.

Später wird die Tonkunst zu einer wichtigen Begleiterin bei festlichen Veranstaltungen, ebenso, wie bei einfachen Lebensverrichtungen.

Auch der Pflege des Volksliedes wurde ein breiter Raum in aller Welt gegeben.

Die alten Griechen benannten die einzelnen Töne durch Buchstaben des griechischen Alphabets.

Diese wurden – ebenso, wie das Tonsystem – zunächst vom Abendland übernommen und erst im 10. Jahrhundert durch das lateinische Alphabet ersetzt.
ABCDEFG

Erst später tritt in Deutschland an die Stelle des B das H.

+

Lektion 1

Musik ist eine Zeitkunst.

„Musik ist eine Lebensäußerung des Menschen, deren Geschichte eng mit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft verbunden ist. Musikschaffenden (ob berühmt oder unbedeutend) stehen als Materialien **Töne, Klänge und Geräusche** zur Verfügung, die von ihnen nach überlieferten oder neuen Prinzipien und Regeln **geordnet, gestaltet und geformt** werden. Klassische Komponisten, Kirchenorganisten und Popmusiker unterscheiden sich in ihren **sozialen Funktionen, im Einsatz der musikalischen Mittel und im Zweck des künstlerischen Ergebnisses.**

Musikarten

Geistliche Musik – Weltliche Musik

Nationale Musik – Universelle Musik

Kunstmusik – Popmusik

Vokal - Instrumentalmusik

Orchester- Kammermusik

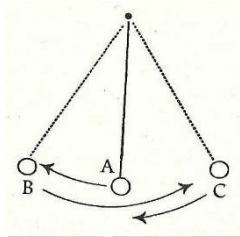
Streicher- Bläsermusik

Elektronische Musik

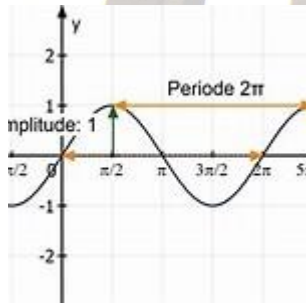
Oper – Ballett – Jazz – Rock – Folklore

Ton – Klang - Geräusch

Damit Töne entstehen können, braucht es elastische Körper, die zu einer periodischen Schwingung fähig sind.

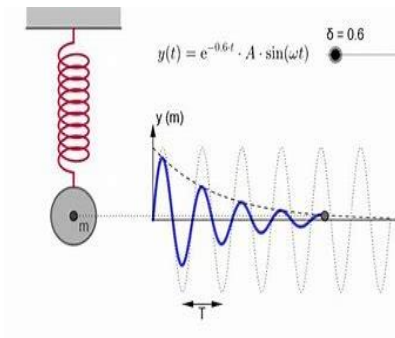


Eine solche periodische Schwingung verläuft in Form einer Sinuskurve.



AMPLITUDE
PERIODE
TONHÖHE
TONSTÄRKE
OBERTÖNE
KLANGFARBE
(und Obertönen)

(Schwingsweite) (siehe Tonstärke)
(Dauer einer Schwingung)
(Anzahl der Schwingungen pro Sekunde)
(wie Amplitude) gemessen in Phon
(ganzzahlige Vielfache der Grundschwingung)
(Zusammenspiel von Grundschwingung (Sinus)



Die Stimmgabel - Kammerton A = 440 Hertz



Dem Chor kann man Töne angeben, indem man die Stimmgabel gegen einen Festen Körper (Knie, Zeigefinger, Handgelenk schlägt. Dann führt man sie zum Ohr und hört den Ton A'. Durch Bildung von Intervallen kann man jeden anderen Ton **ableiten** und dadurch jede Stimme im Chor **intonieren**.

Die Sänger*innen können dann den Ton „**abnehmen**“

Klangfarbe

1. **Grundton:** die wahrgenommene **Tonhöhe** von einem Ton eines Instruments durch den Zuhörer
2. **Oberton:** mitklingende Töne, die über dem Grundton liegen
3. **Rauschanteil:** nicht harmonische Schallereignisse (Geräusche), wie sie in der Natur verkommen
4. **Lautstärke:** auch Dynamik oder Lautheit eines Tons gehören dazu

Menschliche Stimme hat eine besondere Klangfarbe.

Hohe und tiefe, warme und schrille Stimmen.

Da alle Menschen unterschiedlich geschaffen sind, klingen ihre Stimmen auch unterschiedlich.

GERÄUSCH -

beruht auf einer aperiodische Schwingung ohne bestimmte Tonhöhe, wobei sich Frequenz und Tonstärke zeitlich ändern und keiner Gesetzmäßigkeit unterliegen. Die Teilschwingungen bilden kein ganzzahliges Verhältnis.

Warum können wir Töne hören!

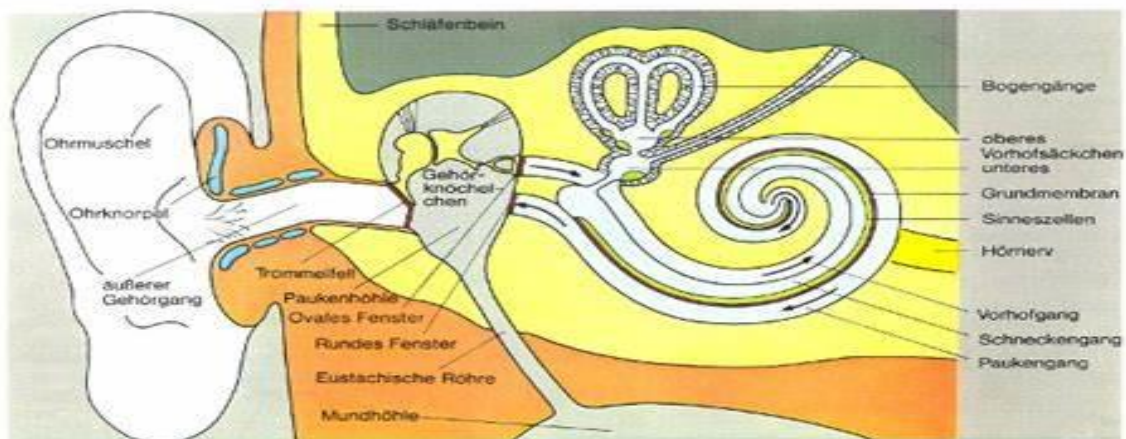
Der akustische Hörbereich für Sinustöne ist **16 – 5.000 Hertz** (Schwingungen pro Sekunde)

(mit Obertönen) **16 - 25.000 Hertz**

„Schallwelle“.

Die kleinen Gehörknöchelchen:

„Hammer - Amboss“ – „Steigbügel“ in der „Paukenhöhle“ des Mittelohrs.



Der Steigbügel ist verbunden mit dem „Ovalen Fenster“. Dort wandert die Schallwelle durch die „Schnecke“ im Innenohr, in welcher sich winzig kleine Haarzellen verschiedener Länge befinden. Wenn die Schallwelle auf diese trifft, werden diese Zellen abgeknickt, ein elektrischer Impuls wird erzeugt und an das Gehirn zur Hörverarbeitung geleitet.

Wir hören nicht nur über die Ohren, sondern auch über die Knochenleitung in unserem Kopf.

Die Elemente der Musik

MELODIE = (Zeitliches Nacheinander von Tönen)

HARMONIE = (Zeitliches Nebeneinander von Tönen)

RHYTHMUS = (Folge und Beziehungen der relativen Tondauern untereinander, das Verhältnis „kurz – lang“,)

Bsp.: gleichmäßiger Rhythmus; Akzente durch Spitzentöne der Melodie



Bsp.: Akzente durch Tonlängen im Dreiermetrum



Bsp.: Akzente durch Tonlängen im Zweiermetrum



TAKT = (Anzahl bestimmter Noten in einem bestimmten Abschnitt)

METRUM = (Folge und Beziehungen der Betonungen beziehungsweise Gewichte der einzelnen Taktzeiten, das Verhältnis betont/schwer – unbetont/leicht)

(Das METRUM kann aus Bestandteilen unterschiedlicher Länge bestehen, während die Grundschnitte des Taktes immer gleichmäßig sind).

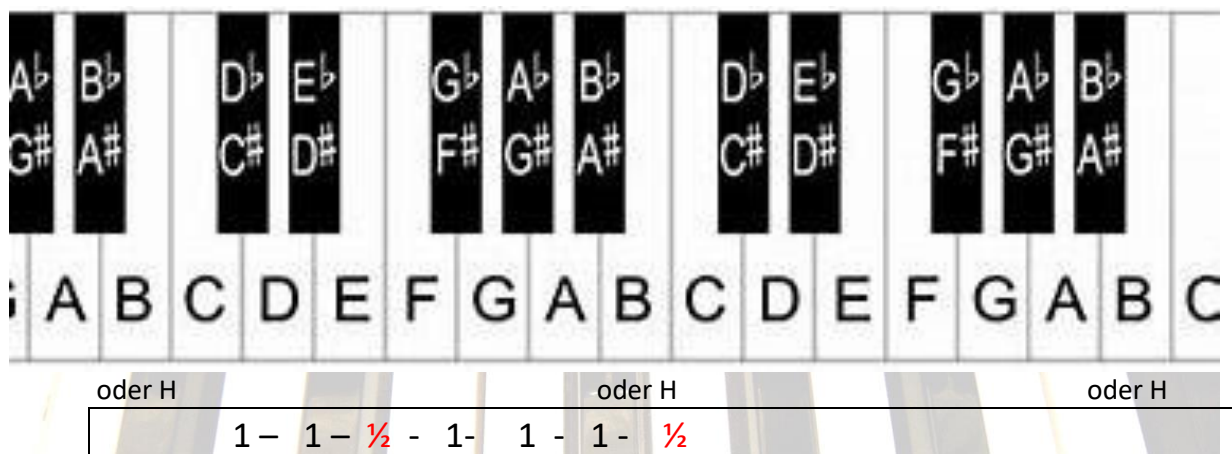
DYNAMIK = (Wechsel von Tonstärken untereinander)

Die schwarzen Tasten sind **keine** „Halbtöne“.

Der Ton-Abstand /(Schrittweite) der Tasten auf dem Klavier ist jeweils $\frac{1}{2}$ Ton !

Von C bis H existieren jeweils 12 Töne, deren Abstand voneinander immer einen halben Ton beträgt.

Somit kommen wir mit 12 Halbtonschritten wieder zum gleichen Ton, der jedoch die doppelte Frequenz hat, also doppelt so schnell schwingt.



!!! In Deutschland nennt man die Taste links von „C“ = „H“. In den meisten anderen Ländern „B“

Will man eine Dur-Tonleiter aufbauen, bestimmt man zuerst den **Grundton** (im obigen Fall ist dieser das C)

Es handelt sich daher um eine C-Dur-Tonleiter.

Sie besteht auf dem Klavier nur aus weißen Tasten:

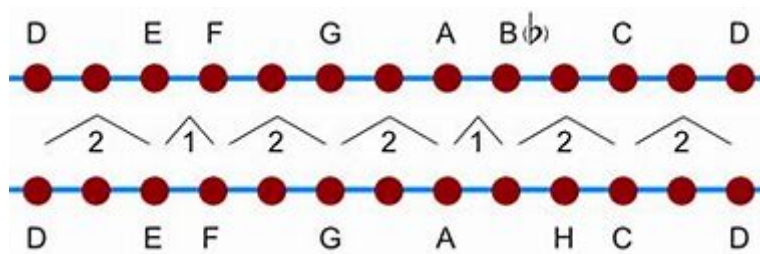
C-D-E-F-G-A-H (Diese 7 Töne heißen „leitereigene“ oder auch „Stammtöne“)

Jede Dur-Tonleiter wird nach diesem Muster aufgebaut.

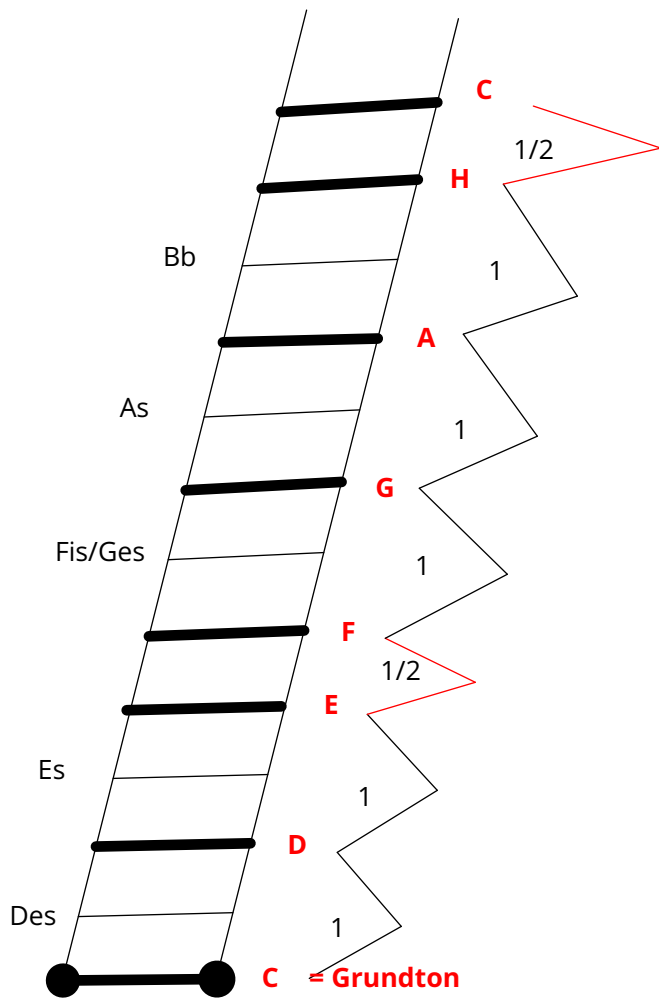
‘Sie besteht aus folgenden Abständen:

1 - 1 - $\frac{1}{2}$ - 1 - 1 - 1 - $\frac{1}{2}$
C D E F G A H C

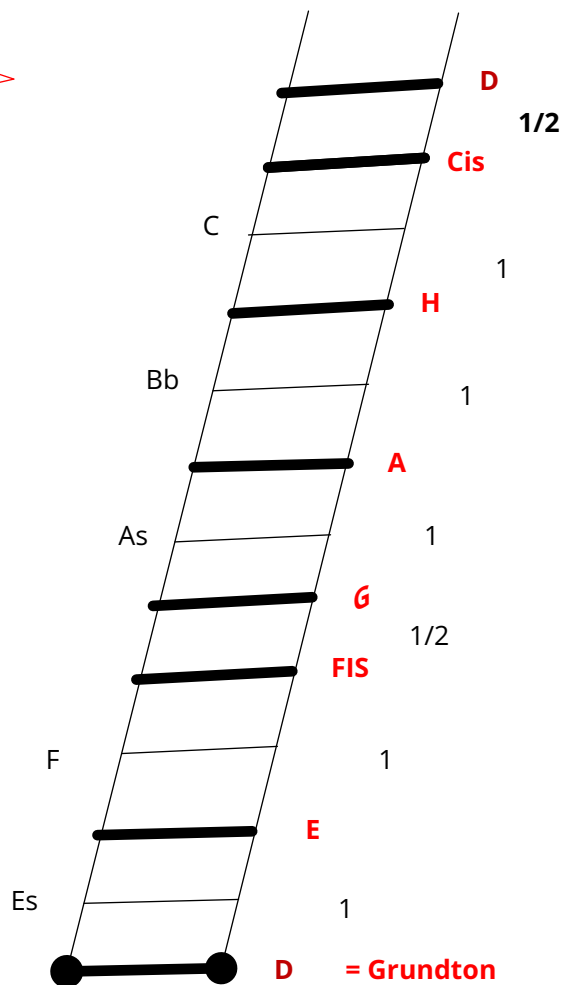
[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)



2 Halbtönschritte ergeben auf dem Klavier einen Ganztonschritt
Bitte NIEMALS „Halbtöne“ oder „Ganztöne“ sagen oder denken.



Die C-Dur Tonleiter....



Die D-Dur Tonleiter....

Fis-Dur



H-Dur



E-Dur



A-Dur



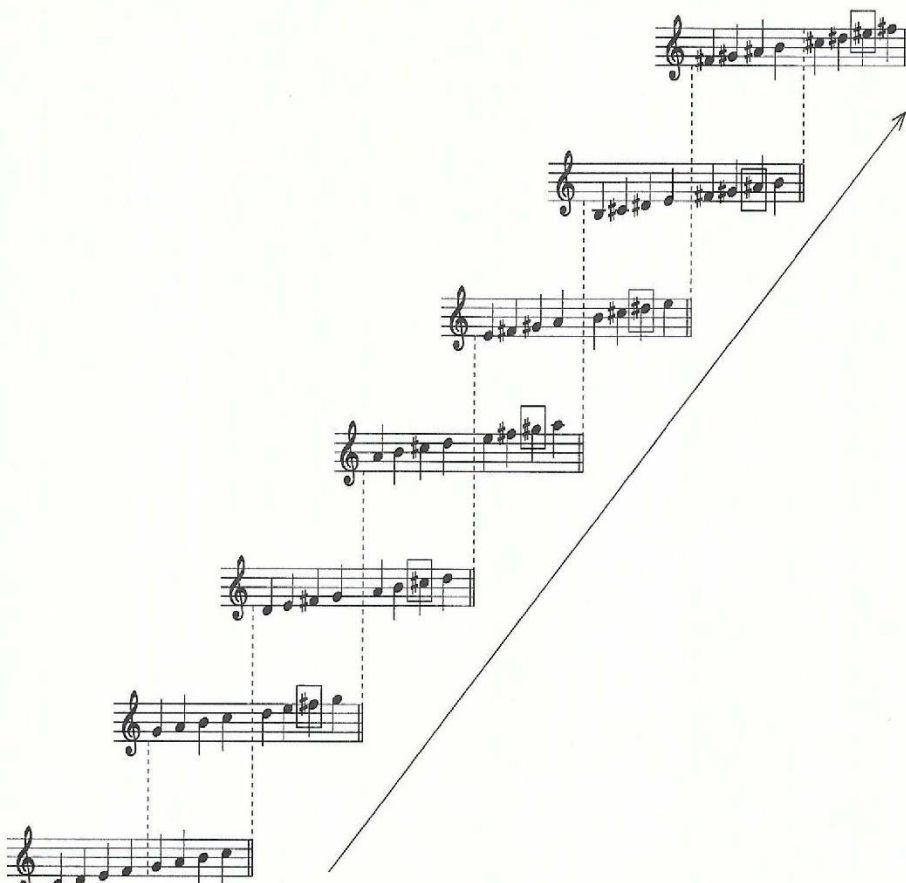
D-Dur



G-Dur



C-Dur



C-Dur



F-Dur



B-Dur



Es-Dur



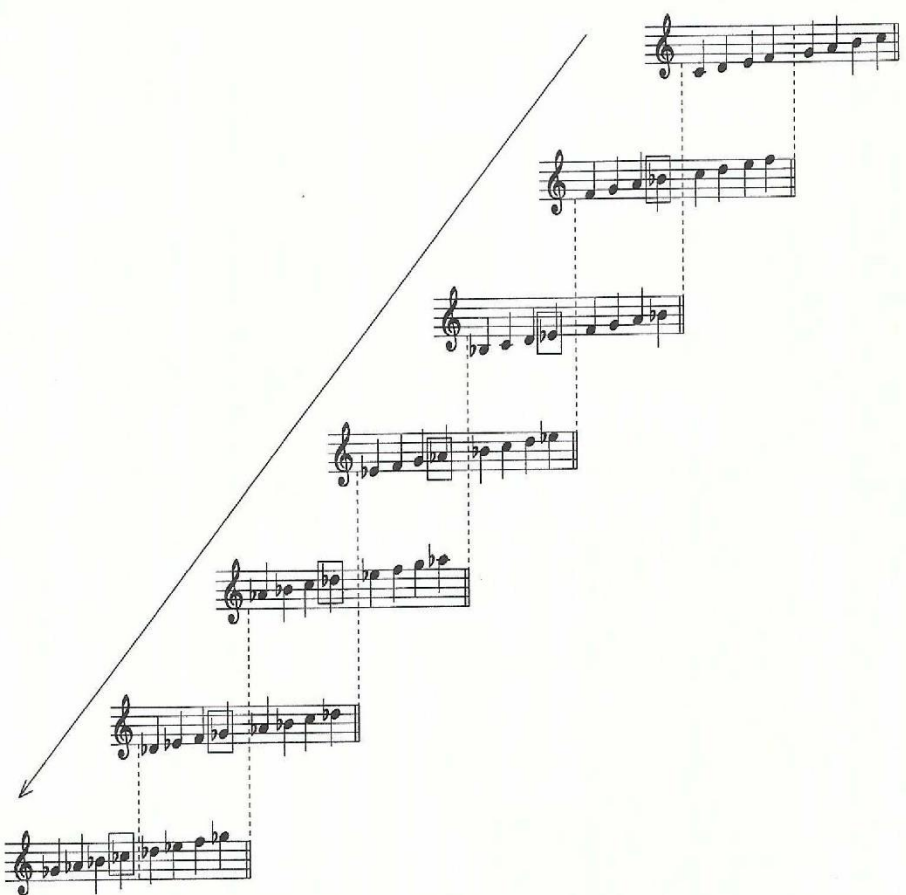
As-Dur



Des-Dur



Ges-Dur



Lektion 2

Die Entwicklung der Notenschrift

Sobald ein Musikstück von einem anderen als dem Komponisten aufgeführt wird oder der Nachwelt überliefert werden soll, muss es schriftlich fixiert werden.

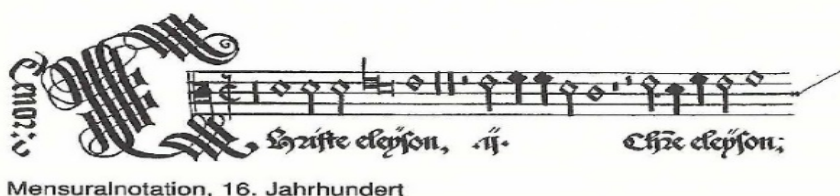
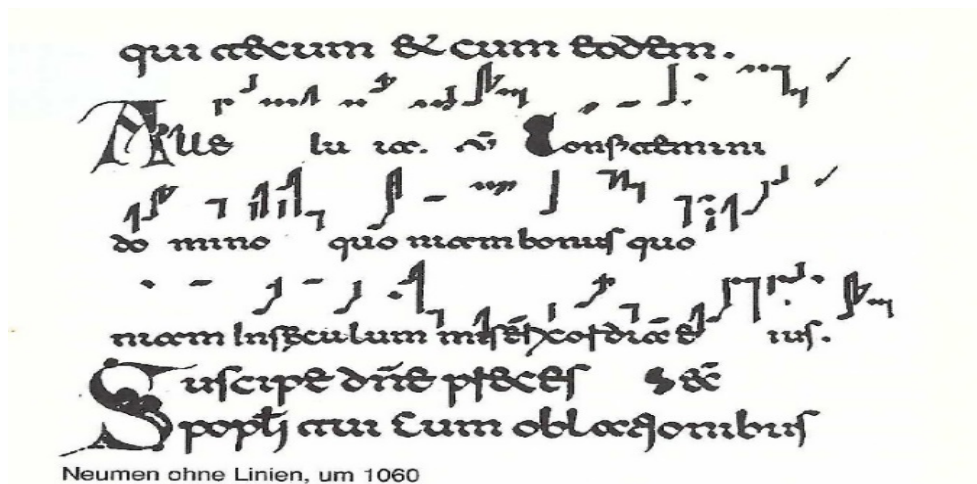
Schriftliche Aufzeichnungen im Abendland sind seit dem dem 9. Jhd. belegt.

Neumen (griech.:Handzeichen, Wink)

Choralnotation (Quadratnotation) - mit 4 Notenlinien (Tonhöhe genauer)

Mehrstimmigkeit ab 13. Jhd. - Rhythmische Organisation der Musik.

Mesuralnotation etwa bis 1600 Notenköpfe mit verschiedenen Formen, Notenhälsen und Pausenzeichen.



Ab 1500 kam mit der **Buchdruckerkunst** auch der **Notendruck**.

Ab 19. Jhd. Notenstich und erste Musikverlage.

Ab Ende 20. Jhd. Computersatz mit Stichregeln.

Noten sind Vokabeln der Sprache „Musik“

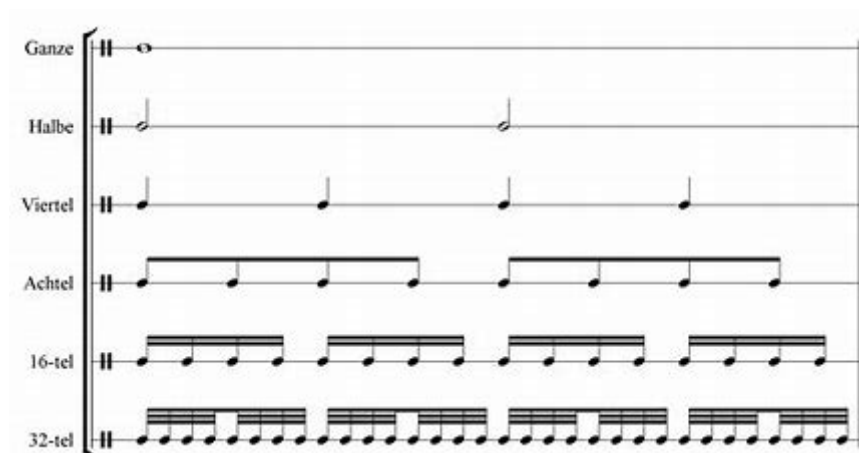
Takte.

Taktstriche = Taktzähler.

Notensystem heute: **Notenkopf und Notenhals**.

Im Chor werden verwendet:

Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, Sechzehntel, 32-stel.



Fähnchen – Balken – Linien – Zwischenraum - Hilfslinien

Noten, die nacheinander stehen, erklingen nacheinander.

Noten die untereinander stehen, erklingen zusammen. (**Akkord**)

Klammer, die mehrere Notensysteme zusammenfasst = **Akkolade**: ist nur links Klavier – geschweift, andere gerade.

Notenschlüssel legen im Notensystem fest, welche Tonhöhe die einzelnen Linien und Zwischenräume repräsentieren.

Violinschlüssel = G'-Schlüssel auf der 2. Linie von unten (eingekreist)

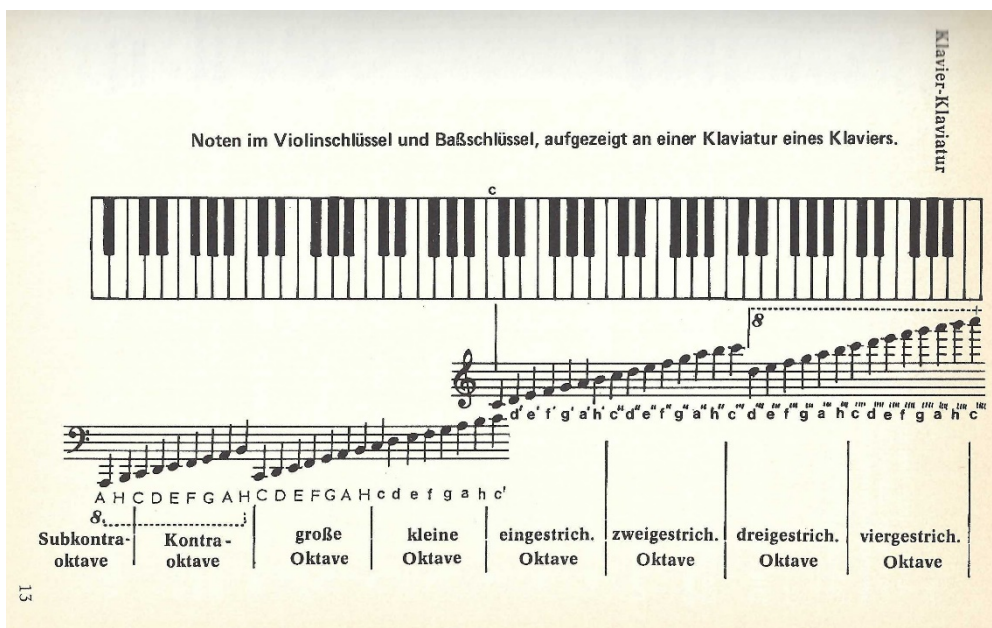


Bassschlüssel = F- Schlüssel aus der 2. Linie von oben. (Kleines F)

Dazwischen in der Mitte liegt das C' (Schlüssel-C) weil es am Schlüsselloch des Klaviers liegt.



Oktavierung im Chor : Kleine 8 unter den Noten, damit man nicht zu viele Hilfslinien braucht.



Die Solmisationsmethode

Neben der absoluten Tonhöhe gibt es auch das relative Bezugssystem.

Beliebige Tonhöhe, (Guido von Arezzo gest. 1050)

Do – re – mi – fa – sol – la - ti(si) - do

Solmisation – wird in der elementaren Musikerziehung gelehrt und im Singunterricht.

(Frankreich und Osteuropa = Solfège)

Die relativ zueinanderstehenden Töne werden durch spezielle, unterschiedliche Handzeichen dargestellt.

Weitere Zeichen und deren Wirkungsweise

Jeder Ton kann durch ein „Versetzungssymbol“ (Alteration) um einen halben Ton erhöht oder erniedrigt werden.

Versetzungssymbole gelten nur für einen Takt!



Kreuz - Be - Auflösungszeichen

Doppel- b = bb Doppel-## = X erniedrigen / erhöhen um 2 halbe Töne.

Generalvorzeichen stehen hinter dem Notenschlüssel und bestimmen die Tonart für das gesamte Musikwerk. Ein Auflösungszeichen gilt dann wieder nur für einen Takt.

Punktierung

Punktierte Noten

Steht hinter einer Note ein Punkt, so wird die Note um die Hälfte ihres ursprünglichen Wertes verlängert.

z.B.

$\text{d.} = \text{ursprünglich eine halbe Note} = 2 \text{ Viertel}$
 $+ \text{die Hälfte davon} = \underline{1 \text{ Viertel}}$
 $= 3 \text{ Viertel-Note}$

oder

$\text{q.} = \text{ursprünglich eine Viertelnote} = 1 \text{ Viertel}$
 $+ \text{die Hälfte davon} = \underline{1 \text{ Achtel}}$
 $= 1 \frac{1}{2} \text{ Viertel oder}$
 $= 3 \text{ Achtel.}$

$\text{h.} = 4/4 + 2/4 = 6/4$

$\text{d.} = 1/4 + 1/8 = 3/8$

$\text{q.} = 2/4 + 1/4 = 3/4$

$\text{q.} = 1/8 + 1/16 = 3/16$

Stehen zwei Punkte hinter einer Note, so verlängert der 2. Punkt den Wert des 1. Punktes nochmals um die Hälfte.

Die jeweilige Errechnung des Notenwertes erfolgt wie bei einer Bruchrechnung.

z.B.

$\text{d..} = 1/2 + 1/4 + 1/8 = (4/8 + 2/8 + 1/8 = 7/8)$

$\text{q..} = 1/4 + 1/8 + 1/16 = (4/16 + 2/16 + 1/16 = 7/16)$

Überbindung = Ligatur

Haltebogen = verbindet Noten gleicher Tonhöhe miteinander
(um deren Dauer zu verlängern).

Legatobogen = weiche Verbindung unterschiedlicher Noten

Phrasierungsbogen = Zusammenfassung musikalischer Einheiten.



a = Legatobogen

b = Haltebogen (Überbindung)

c = Phrasierungsbogen (Zusammenfassung musikalischer Einheiten)



Fermate (ital. Haltestelle) im Ermessen des Ausführenden.

Wir lieben sehr im Herzen

aus „Erstes Musikalisches Sträußlein...“ Lüneburg 1617

Daniel Friderici



Takt 7 – Bass: Legatobogen

Takt 7 – Alt: Haltebogen



Takt 8 – Sopran: Legatobogen + Haltebogen

Takt 8 – Tenor: Legatobogen



Takt 20-21 Sopran: Legatobogen

Takt 21 Tenor: Legatobogen



Voltenklammern (1 . 2.)

Wiederholungszeichen - II: xxxxxx :||



2. Das erste tun uns machen die Instrumente gut, welche zu diesen Sachen die Kunst bereiten tut. Das andre bietet fein ein zartes Jungfräulein. Das dritte unser Wirt uns beut; seid fröhlich drum zu dieser Zeit! Fahr hin, Trauer und Leid!

G.P. = Generalpause - alle Stimmen pausieren.

Einige Vortragsbezeichnungen



Tenuto: (breit) Strich über der Note



Staccato: (kurz) Punkt über der Note



Marcato (Akzent)

Tonstärke: fff - ff - f - mf - mp - p - pp - ppp

Einzelöne: fp = Fortepiano(laut-leise) sfz = Soforzando (kurzer Akzent)

Da capo (oder D.C.) = (von vorne)

Dal Segno (oder D.S.) = (von diesem Zeichen) 

Al Fine bedeutet „bis zum Schluss“, wenn dieser mit **fine** bezeichnet ist.

Coda bedeutet „Schwanz“. Es ist ein angehängter oder ausklingender Teil einer musikalischen Einheit.

Lektion 3

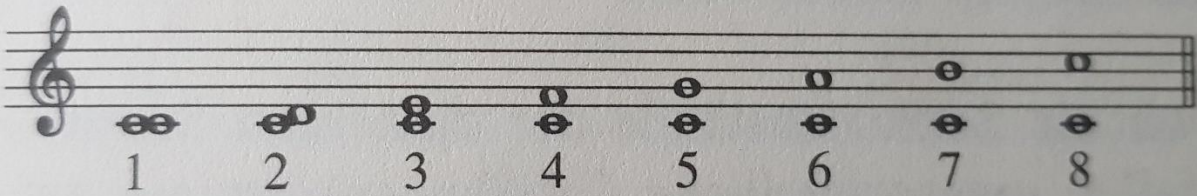
Die Intervalle

Allgemeines

Zwei Töne können **nacheinander** oder **gleichzeitig** erklingen.

In beiden Fällen sprechen wir von einem **INTERVALL**

Beim Bezugston C'



1 = Prime	5 = Quinte
2 = Sekunde	6 = Sexte
3 = Terz	7 = Septime, Sept
4 = Quarte	8 = Oktave

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Darüber hinaus – (im Chor weniger wichtig)

- 9 = None (Oktave + Sekunde)
- 10 = Dezime (Oktave + Terz)
- 11 = Undezime (Oktave + Quarte)
- 12 = Duodezime (Oktave + Quinte)
- 13 = Tredezime (Oktave + Sexte)
- 14 = Quintdezime (Oktave + Oktave)

Intervalle werden nicht nur **von „unten“ nach „oben“** gebildet, sondern **auch umgekehrt**.

Jeder Ton kann Bezugston eines Intervalls sein.

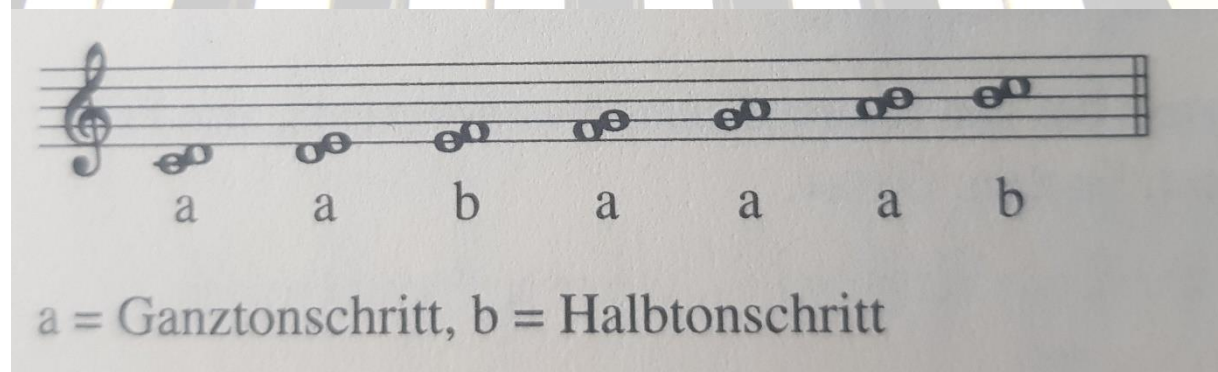
In der Praxis sprechen wir oft von den Begriffen „**Schritt**“ und „**Sprung**“

Dabei verwenden wir „Schritt“ bei **lückenlosem, stufenweisem** Fortschreiten von einem Stammtone zum anderen.

„Sprung“ beschreibt alle Tonschritte, die **größer als eine Sekunde** sind. (Terz, Quarte u.s.w)

Reine, große und kleine Intervalle

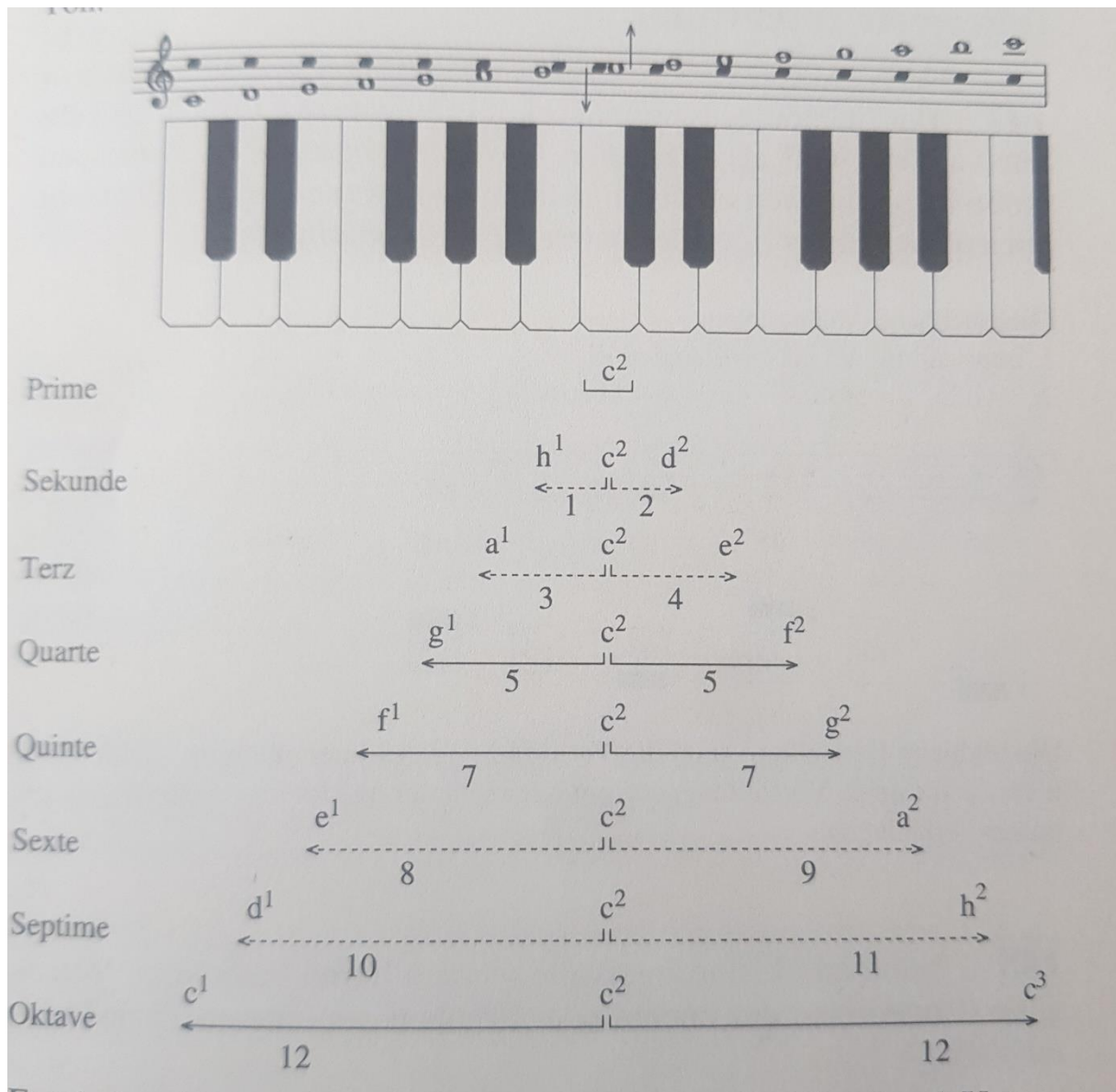
Zwischen Bezugs- und Sekundtone beträgt die Distanz zum Teil einen Ganztonschritt und zum Teil einen Halbtonschritt.



[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

C D E F G A B C

Wenn man die Halbtonschritte von **C''** nach unten bis **C'** und nach oben (bis **C'''**) zählt, kommen unterschiedliche Werte heraus.

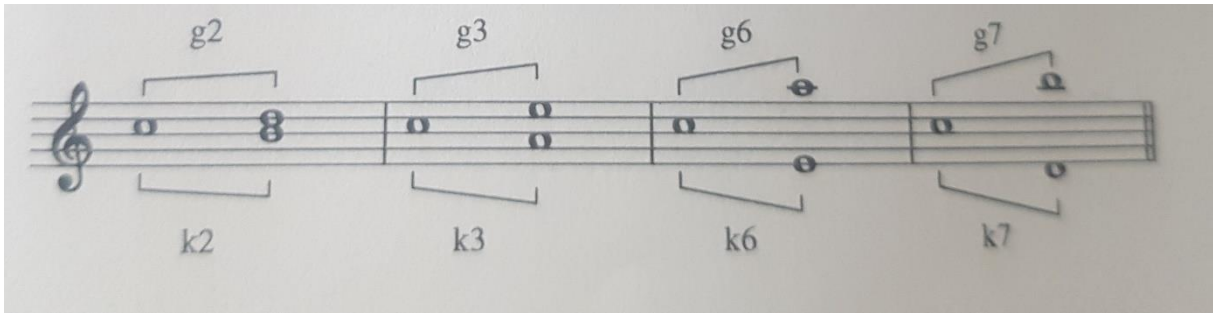


[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Ergebnis: Prim, Quarte, Quinte und Oktave haben auf beiden Seiten die gleiche Anzahl Halbtonschritte. Daher nennt man sie auch **REINE INTERVALLE**.

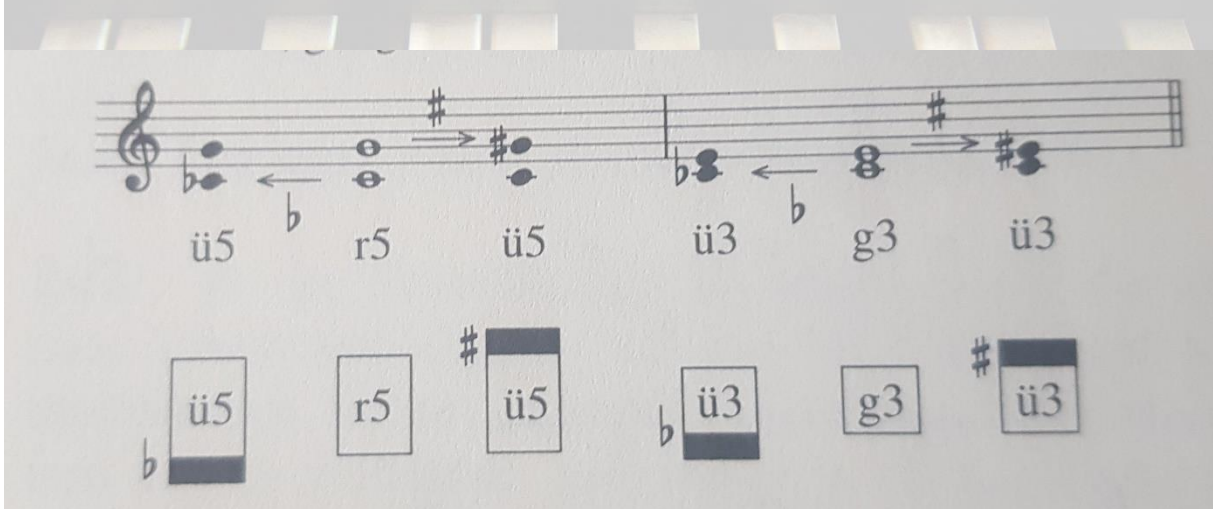
Bei Sekunde, Terz, Sexte und Septime ist das **Oberintervall größer als das Unterintervall**.

Es existieren bei diesen also **GROSSE INTERVALLE** und **KLEINE INTERVALLE**.
Z.B.: Große Sekunde (g²), Große Terz (g³) oder Kleine Sexte (k⁶).



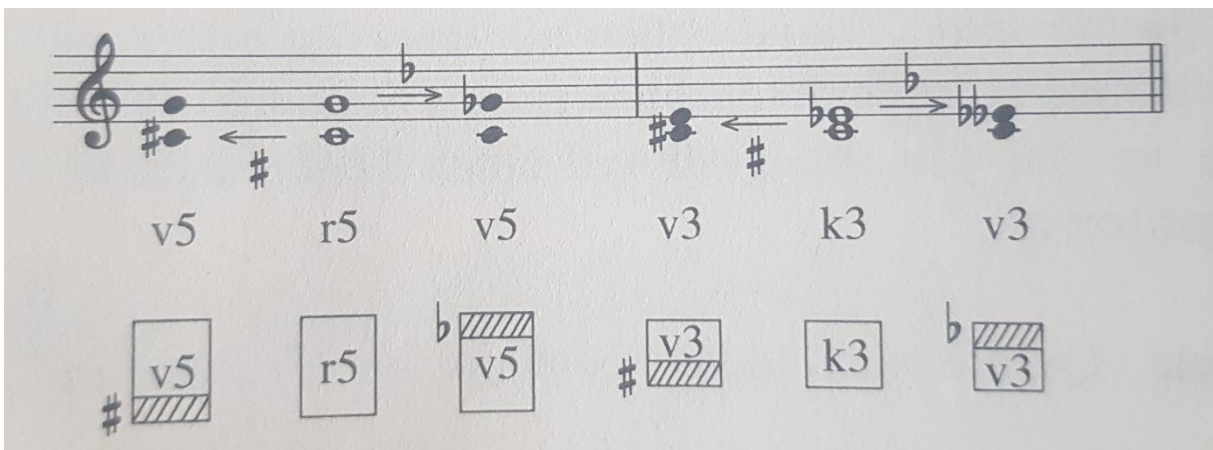
Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca

Reine Intervalle werden durch **Erhöhung des oberen** oder **Erniedrigung des unteren** Tones um einen halben Ton zu einem **ÜBERMÄSSIGEN** Intervall.



Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca

Reine Intervalle werden durch **Erhöhung des unteren** oder **Erniedrigung des oberen** Tones zu einem **VERMINDERTEN** Intervall



Eine Sonderstellung nimmt der **TRITONUS** ein. Er ist eine **übermäßige Quarte** oft auch eine **verminderte Quinte**. (6 Halbtonschritte)

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet Drei-Tonschritt.

Wegen seiner schlechten Singbarkeit als Melodieelement war er in der Alten Musik verboten. Man nannte ihn „diabolus in musica „(Teufel in der Musik).

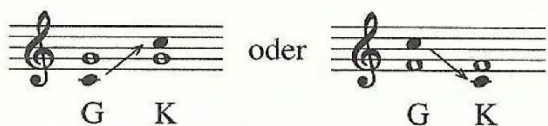
Da er die Folge der 12 chromatischen Halbtonschritte genau teilt, gewann er als spannungsreiches Intervall in der modernen Musik an Bedeutung.

Intervallumkehrung

Versetzen wir einen Ton des Intervalls um eine Oktav (den tieferen nach oben oder den höheren nach unten), entsteht eine **UMKEHRUNG**

Komplementärintervalle • Intervallumkehrung

152 Versetzen wir einen Ton des Intervalls um eine Oktave (und zwar den tieferen Ton in die obere Oktave oder den höheren Ton in die untere Oktave), so entsteht das Ergänzungs- oder *Komplementärintervall*, die Umkehrung.



G = Grundform, K = Komplementärintervall

153 Es ergänzen sich:

Prime und Oktave	1	+	8	=	9
Sekunde und Septime	2	+	7	=	9
Terz und Sexte	3	+	6	=	9
Quarte und Quinte	4	+	5	=	9
und umgekehrt	K = 9 - G				

Bei reinen Intervallen bleibt auch die *Umkehrung* rein. In allen anderen Fällen verkehren sich die Größenverhältnisse ins Gegenteil: große werden zu kleinen, kleine werden zu großen Intervallen; verminderte zu übermäßigen, übermäßige zu verminderten Intervallen.

Das Hören und Singen der Intervalle kann man leichter lernen, wenn man sich Liedanfänge einprägt.

Kleine Sekunde nach oben: „Kommt ein Vogel geflogen“ (1 Halbtonschritte)

Kleine Sekunde nach unten: „Vom Himmel hoch“ (1 HTS)

Große Sekunde nach oben: „Der Mond ist aufgegangen“ (2 HTS)

Große Sekunde nach unten: „Schlaf, Kindlein, schlaf“ (2 HTS)

Kleine Terz nach oben: „Macht hoch die Tür“ (3 HTS)

Kleine Terz nach unten: „Kuckuck, kuckuck, rufts aus dem Wald“ (3 HTS)

Große Terz nach oben: "Alle Vögel sind schon da" (4 HTS)

Große Terz nach unten: „Ach, wie ist's möglich dann“ (4 HTS)

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Reine Quarte nach oben: „Auf, auf, zum fröhlichen Jagen“ (5 HTS)

Reine Quarte nach unten: „Heiße Kathreinerle“ (5 HTS)

Reine Quinte nach oben: „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ (7 HTS)

Reine Quinte nach unten: „Narrhallamarsch oder Tagesschau“ (7 HTS)

Kleine Sexte nach oben: „Bei mir bist du schön“ (8 HTS)

Kleine Sexte nach unten: „Love story“ oder „Schicksalsmelodie“ (8HTS)

Große Sexte nach oben: „In einem kühlen Grunde“ (9 HTS)

Große Sexte nach unten: „Nobody knows“, „Down by the riverside“ (9 HTS)

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Kleine Septime nach oben: „Somewhere aus West side story“ oder
The winner takes it all“ (10 HTS)

Große Septime nach oben und unten für Liedanfänge ungeeignet. (11 HTS)

Oktave nach oben: „Somewhere over the rainbow“ (12 HTS)

Zum üben der Intervalle zur nächsten Seite blättern.



Primen

ü1 r1 r1 ü1

Sekunden

ü2 g2 k2 v2 v2 k2 g2 ü2

Terzen

ü3 g3 k3 v3 v3 k3 g3 ü3

Quarten

ü4 r4 v4 v4 r4 ü4

Quinten

ü5 r5 v5 v5 r5 ü5

Sexten

ü6 g6 k6 v6 v6 k6 g6 ü6

Septimen

ü7 g7 k7 v7 v7 k7 g7 ü7

Oktaven

ü8 r8 v8 v8 r8 ü8

Lektion 4

Die Tonleitern

Kapitel 4.1. Allgemeines

Die Töne einer Melodie stehen untereinander in bestimmten Beziehungen.

Das ist eine Grundlage für das musikalische Hören und für das Erkennen musikalischer Zusammenhänge.

Im Laufe der historischen Entwicklung haben sich bevorzugte typische Tonfolgen (melodische Gerüste) herausgebildet, denen wir das Gehörte zuordnen können.

Wir kennzeichnen diese Eigenschaft, die Beziehung zwischen Tönen, Klängen und Akkorden mit dem Begriff „**Tonalität**“.

Die zum Singen verwendeten Töne lassen sich also ordnen und in **Skalen** und **Tonleitern** zusammenfassen, wobei jeder Ton nur einmal vertreten ist.

Unter einer Tonleiter verstehen wir eine stufenweise Folge von Tönen in einer feststehenden **Anordnung der Tonschritte**, also der **Intervallabstände** der einzelnen Töne.

Die Tonleitern werden über jeweils **2 Tetrachorde** aufgebaut, die hier jedoch einfach nur erwähnt werden sollen. Wer sich intensiver damit auseinandersetzen möchte, kann dies gerne tun.

Es führt zu einem tieferen Verständnis über den Aufbau der Tonarten, würde diesen Kurs jedoch überfrachten.

Die Dur-Tonleiter wurde in Lektion 1 bereits besprochen.

Es fehlten uns jedoch noch die Tonleitern mit den b-Vorzeichen

Wenn wir Tonleitern bauen, wissen wir, dass es Dur-Tonleitern mit einem, zwei, drei und mehr Kreuzen gibt.

Die Grundtöne dieser Tonleitern haben jeweils – von unten nach oben gelesen – einen **Abstand von einer Quinte**

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Das kann man gut überprüfen, wenn man mit dem C ganz links am Klavier beginnt
Und immer zählt

1=C, 2=D, 3=E, 4=F, 5=G.

Noch einfacher:

Vom C zum C ist der Schritt 1, also die PRIM
Vom C zum D ist der Schritt 2, also die SEKUNDE
Vom C zum E ist der Sprung 3, also die TERZ
Vom C zum F ist der Sprung 4, also die QUARTE
Vom C zum G ist der Sprung 5, also die QUINTE.

Auf diesem G bauen wir die nächste, die **G-Dur Tonleiter auf. Sie hat ein Kreuz.**
(Fis)

Dann zählen wir weiter vom G bis zum D. Diese, die **D-Dur Tonleiter hat 2 Kreuze**
(Fis, Cis)

Dann zählen wir weiter vom D bis zum A. Diese, die **A-Dur Tonleiter hat 3 Kreuze**
(Fis, Cis, Gis)

Dann zählen wir weiter vom A bis zum E. Diese, die **E-Dur Tonleiter hat 4 Kreuze**
(Fis, Cis, Gis, Dis)

Dann zählen wir weiter vom E bis zum H. Diese, die **H-Dur Tonleiter hat 5 Kreuze**
(Fis, Cis, Gis, Dis, Ais)

Dann zählen wir weiter vom H bis zum Fis. Diese die **Fis-Dur Tonleiter hat 6 Kreuze**
(Fis, Cis, Gis, Dis, Ais, Eis)

Würden wir weiter zählen, kämen wir auf einem normalen Klavier (das 88 Tasten hat)
maximal bis zum **His**. (das ist die letzte weiße Taste und entspricht dem C auf dem Klavier)

Reihenfolge **C-G-D-A-E-H-Fis-Cis-Gis-Dis-Ais-Eis-His**

Wir müssen also 12 Quintsprünge machen, bis wir wieder beim C (His) ankommen.
Es ergeben sich dadurch 12 Kreuztonarten. (die C-Dur Tonleiter hat ja kein Kreuz)

(In der Theorie könnte man dann wieder beliebig viele Kreuze durch Quintsprünge machen,
z.B. vom His auf Fisis – Cisis – Gisis – Disis – Aisis – Eisis u.s.w, was aber für uns so gut
wie keinen Sinn macht.

Viele verwirrt es etwas, dass man vom C bis zum G 5 Tonschritte macht.
Das liegt daran, dass die Prim ja auch ein Tonschritt ist.

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Bei dem Lied „Lasst uns Froh und mun-ter sein“

A
G – G – G – G
F – E – E – E

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

singt man zuerst 3 PRIMEN (G) und danach noch mal 3 Primen. (E)

Wieso helfen uns bei diesem Problem die b-Tonarten?

Aus dem Begriff Umkehrung wissen wir, dass **die Umkehrung der Quinte die Quarte ist. Beide ergänzen sich zur Oktav.**

Wenn ich also eine Quarte nach oben gehe, ist es das gleiche, als ob ich eine Quinte nach unten gehe. Man erreicht den gleichen Ton, mal höher, mal niedriger.

C[“] - F[“] (nach oben) ist eine Quarte aufwärts (höherer Ton)

C[“] - F[‘] (nach unten) ist eine Quinte abwärts. (tieferer Ton)

Man kann sich das Intervall der Quinte abwärts gut merken, da es viele bekannte Melodien in sich trägt „Schwanensee-Motiv“ für die Ballettfans, „Donna Donna“ für die 68er „Tagesschau-Jingle“ für die Aktuell-Interessierten, Der Narrhalla-Marsch für die Meenzer, „Die Wacht am Rhein“ für die Patrioten. „Un da wolle mer ma“ für die Geselligen. (Für jeden etwas dabei 😊)

Wenn wir jetzt so weitermachen, kommen wir vom F zum Bb, dann vom B zum Es, dann vom Es zum As, dann vom As zum Des, dann vom Des zum Ges, u.s.w.

0#	1#	2#	3#	4#	5#	6#
C/Deses	G/Ases	D/Eses	A/Bes	E/Fes	H/Ces	Fis/Ges
Cis/Des	Gis/As	Dis/Es	Ais/Bb	Eis/F	His/C	
7#	8#	9#	10#	11#	12#	

12b	11b	10b	9b	8b	7b	6b
C/Deses	G/Ases	D/Eses	A/Bes	E/Fes	H/Ces	Fis/Ges
Cis/Des	Gis/As	Dis/Es	Ais/Bb	Eis/F	His/C	
5b	4b	3b	2b	1b	0b	

Töne mit Kreuzvorzeichen sind grün – Töne mit b-Vorzeichen sind rot.

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Wir können also Quinten nach oben wandern = Kreuztonarten und Quarten nach unten = b-Tonarten.

Das **Ges** auf dem Klavier hat also 6 Vorzeichen (b), und es wäre gleich mit dem **Fis**, dessen Tonleiter 6 Kreuze hat. Das gibt zusammen 12 Vorzeichen.

Damit es übersichtlich bleibt, verwenden wir also bei den 12 Tonleitern meist **6 Kreuztonarten** und **6 b-Tonarten**,

Wenn wir die temperierte Stimmung voraussetzen, können wir daher die Durtonleitern auf einem Kreis darstellen, dem **QUINTENZIRKEL**.

Er verdeutlicht uns den Zusammenhang und hilft uns beim Einprägen.

Wichtige Übungen:

1.

Stellen Sie alle 12 genannten Tonleitern mithilfe des Klaviers immer wieder zusammen und schreiben Sie sie auf (siehe Beispiel) Sie können die jeweils schwarzen Tasten farbig schreiben oder auch einkreisen.

Beispiel

B-Dur: **Bb** – C – D – **Es** – F – G – A – **Bb**

A-Dur: A – H – **Cis** – D – E – **Fis** – **Gis** – A

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Spiele sie sie immer wieder langsam durch und achten Sie auf die Vorzeichen.

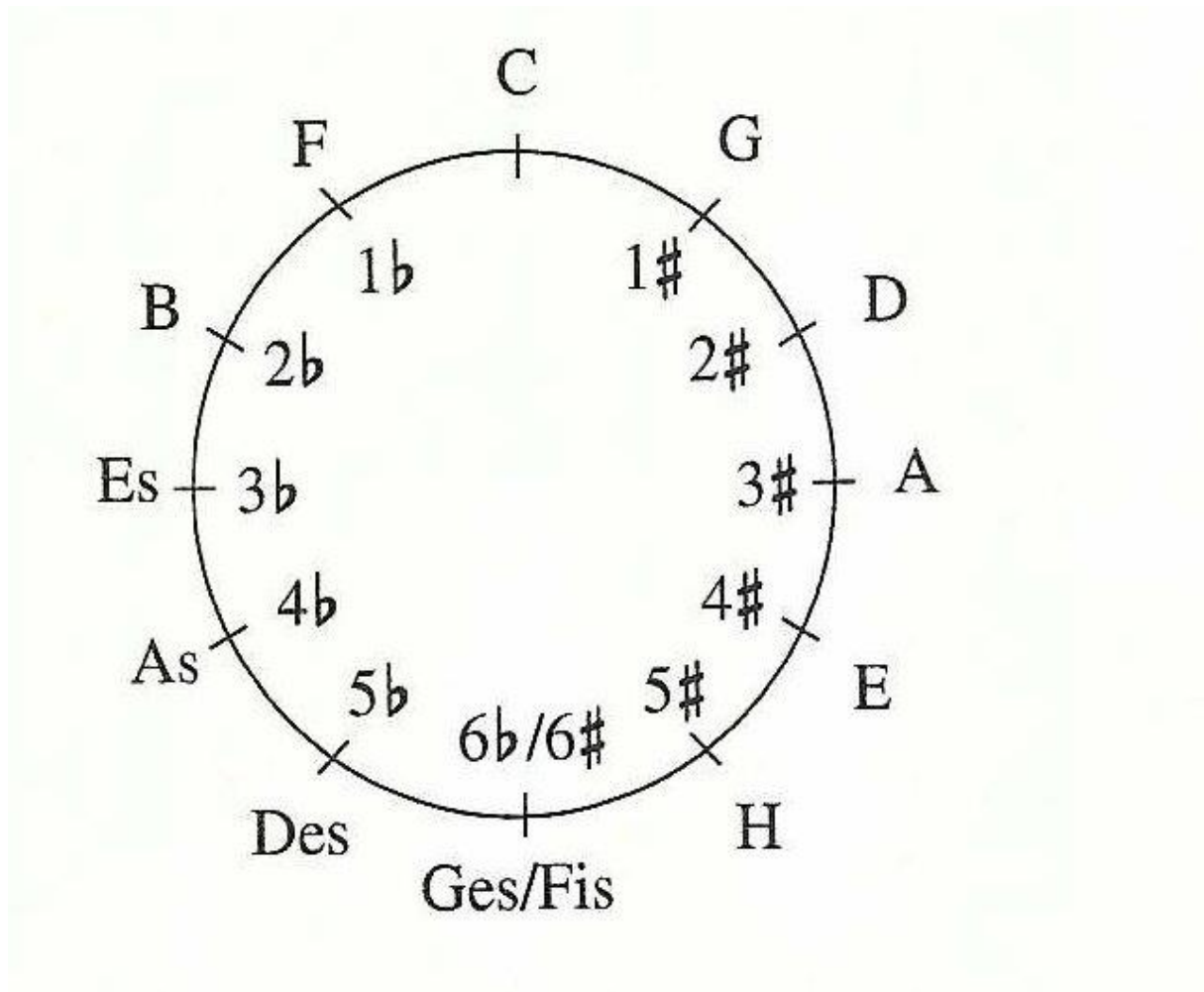
.

2.

- A) Ordnen Sie die Tonleitern nach der Anzahl der Kreuze untereinander, indem Sie mit der Tonleiter beginnen, die 6 Kreuze hat, bis Sie bei der mit einem Kreuz angekommen sind.
- B) Schreiben Sie dann die C-Dur Tonleiter darunter
- C) Fahren Sie nun mit der Tonart fort, die 1 **b** hat bis Sie letztlich bei der mit 6 **b** angekommen sind.

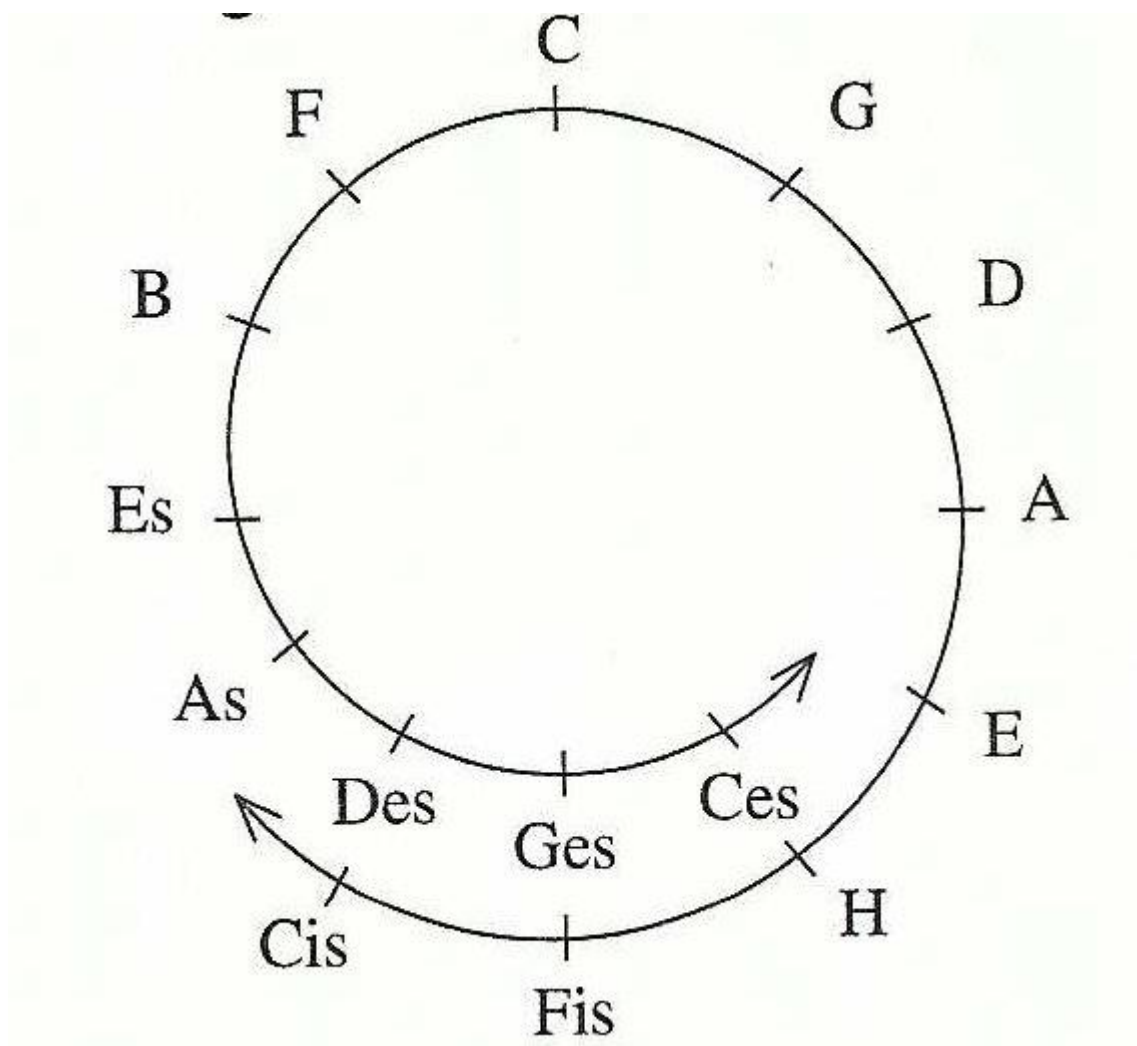
3. Vergleichen Sie die erste und die letzte Tonart miteinander.

4. (Freiwillig): Schreiben Sie für jede Tonart den jeweils ersten, dritten und fünften Ton nebeneinander auf. Diese Übung brauchen wir später.



[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Wenn wir jedoch die reine Stimmung, also nicht die temperierte Stimmung verwenden, dann sind die Töne z.B. Ges/Fis nicht identisch, sondern verschieden. Dann muss man die Anordnung in einer **QUINTENSPIRALE** vornehmen. Da die Tonabstände zwischen verschiedenen Tönen nicht gleich sind.



Wichtige Übungen:

2.

Wenn Sie ein Liederbuch haben (Gesangbuch, Volksliederbuch, Musikbuch aus der Schule, Weihnachtsliederbuch o.ä.)

Schreiben Sie vor die Liedanfänge jeweils das Intervall und merken Sie sich ein wenig, welchen Abstand die Noten voneinander haben. Sprechen Sie die Intervalle laut und wenn es schon etwas geht, singen Sie sie auch. Keine Melodien, nur die Intervalle. Und prüfen Sie mit den Tasten immer, ob es richtig war,

3.

Merken Sie sich zu jedem Intervall einen Ihnen gut bekannten Liedanfang.

Singen Sie ihn immer wieder gut hörbar mit dem Originaltext und wiederholen Sie das Intervall sofort mit der Intervall-Bezeichnung als Text.

z.B. „Der Mond ist“- kleine Sekunde, „Al-le Vögel sind schon da“ große Terz, „Auf, auf zum fröhlichen Jagen“ - reine Quarte, u.s.w.
(Weitere Beispiele finden Sie in der Lektion 3.)

Prüfen Sie danach immer wieder am Klavier, ob es richtig war.

Sie werden sehen, dass Sie mit der Zeit genau wissen, wie Ihre Stimme bei den Chorwerken beginnt. Und sie werden ganz sicher die Intervalle bei jedem Lied, das Sie hören, zuordnen können. Dies ist der allererste Schritt zum Singen nach Noten.

Die Molltonleiter

Wenn wir die Stammtönereihe der C-Dur Tonleiter nicht mit C, sondern mit A beginnen, also

A H C D E F G A, so entsteht die **REINE MOLLTONLEITER**.

Auch **NATÜRLICHE MOLLTONLEITER** genannt.

Sie unterscheidet sich von der Durtonleiter durch die Anordnung der Halbtöne von der 2. zur 3. Stufe und von der 5. zur 6. Stufe.

Da von der 7. zur 8. Stufe ein **Ganztonschritt** auftritt, fehlt im reinen Moll der Leitton. $\frac{1}{2}$

Reines Moll: 1 - $\frac{1}{2}$ - 1 - 1 - $\frac{1}{2}$ - 1 - 1 -
a h c d e f g a

Wir erinnern uns an die Durtonleiter:

Dur: 1 - 1 - $\frac{1}{2}$ - 1 - 1 - 1 - $\frac{1}{2}$
C D E F G A H C

Erhöhen wir die 7. Stufe, was einen **Eineinhalb-Tonschritt** nach sich zieht, erhalten wir wieder den Leitton-Charakter.

Diese Tonleiter nenne wir **HARMONISCHE MOLLTONLEITER**

Harmonisches Moll 1 - $\frac{1}{2}$ - 1 - 1 - $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{2}$ - 1 -
a h c d e f gis a

Dieser Tonschritt (Übermäßige Sekunde) ist jedoch sehr unsanglich. Wir können dann auch noch die 6. Stufe erhöhen, was diesen Effekt ausgleicht und wir erhalten die

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Die **MELODISCHE MOLLTONLEITER**

Hier wird durch zusätzliche Erhöhung der 6. Stufe der Eineinhalbtonschritt vermieden.

Melodisches Moll 1 - 1/2 - 1 - 1 - 1 - 1 - 1/2

a h c d e fis gis a

Über die Funktion der parallelen Molltonarten zu den Durtonarten werden wir später kommen.

Zu erwähnen sind noch folgende Tonarten: (Nicht lernen, nur, damit man es mal gehört hat)

- Chromatische Tonleiter
- Pentatonische Tonleiter
-
- Kirchentonleitern

Dorisch, Hypodorisch, Phrygisch, Hypophrygisch,
Lydisch, Hypolydisch, Mixolydisch, Hypomixoldisch
Äolisch, Hypoäolisch, Ionisch, Hypoionisch

- Ganztonleiter
- Folkloristische Tonleitern (Zigeuner-Moll)
- Blues-Tonleiter (Blue Notes) im Jazz

Im Allgemeinen besteht die Vereinbarung, dass die Dur-Tonleitern mit großen Buchstaben und die Molltonleitern mit kleinen Buchstaben bezeichnet wird. Natürlich halten sich nur diejenigen daran, die das auch wissen.

[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Kein schöner Land in dieser Zeit

The musical score is written on five staves in 3/4 time. The melody is in G major, with a key signature of one sharp (F#). The lyrics are in German. Chords are indicated by letters above the staff: C (C major), G (G major), Am (A minor), and G (G major). The score includes a final double bar line at the end of the fifth staff.

Kein schö - ner Land in die - ser Zeit,
als hier das uns - re weit und breit,
wo wir uns fin - den wohl un - ter
Lin - den zur A - bend - zeit, wo wir uns
fin - den wohl un - ter Lin - den zur A - bend - zeit.

Alle Vögel sind schon da

Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel
 al - le. Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren,
 Pfei - fen, Zwi - t - schern, Ti - ri - liern. Früh - ling will nun
 ein - mar - schiern, kommt mit Sang und Schal - le.

Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen!
 Amsel, Drossel, Fink und Star
 und die ganze Vogelschar
 wünschen dir ein frohes Jahr,
 lauter Heil und Segen.

Was sie uns verkünden nun, nehmen wir zur Herzen:
 alle wolln wir lustig sein,
 lustig wie die Vögelein,
 hier und dort, feldaus, feldein,
 springen, tanzen scherzen.

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef and a B-flat key signature. The melody is composed of eighth and quarter notes. Above the staff, the chords F, C⁷, and F are indicated. The lyrics 'O du lieber Au-gus-tin, Au-gus-tin, Au-gus-tin, O du lie-ber' are written below the staff. The second staff starts with a measure rest marked '6'. The melody continues with eighth and quarter notes. Above the staff, the chords F, C⁷, F, C, and F are indicated. The lyrics 'Au-gus-tin, al-les ist hin. 1. Geld ist weg, Mäd'l ist weg,' are written below the staff. The third staff starts with a measure rest marked '11'. The melody continues with eighth and quarter notes. Above the staff, the chords C, F, C⁷, and F are indicated. The lyrics 'al-les hin, Au-gus-tin. O du lieber Au-gus-tin, al-les ist hin.' are written below the staff. The score ends with a double bar line.

Refrain: O du lieber Au-gus-tin, Au-gus-tin, Au-gus-tin, O du lie-ber

Au-gus-tin, al-les ist hin. 1. Geld ist weg, Mäd'l ist weg,

al-les hin, Au-gus-tin. O du lieber Au-gus-tin, al-les ist hin.

Es tönen die Lieder

Text: Traditionell | Melodie: Traditionell

The musical score is written for a single melodic line in 3/4 time, using a treble clef and a key signature of one flat (B-flat). The melody is composed of eighth and quarter notes, with some measures containing beamed eighth notes. Chords are indicated by letters F and C7 above the staff. The lyrics are written below the staff, with some words connected by hyphens and some measures containing multiple syllables. The score is divided into three systems, each with four measures.

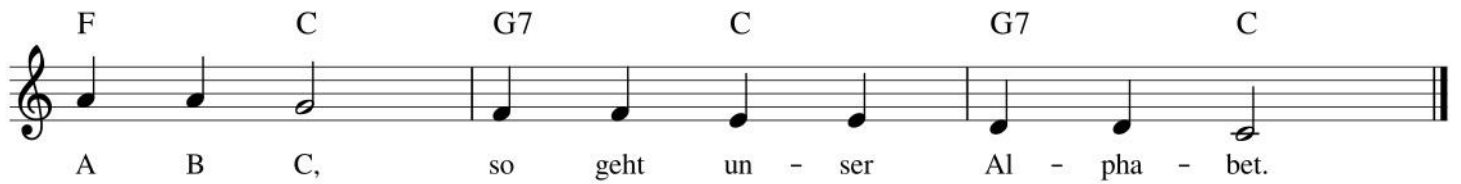
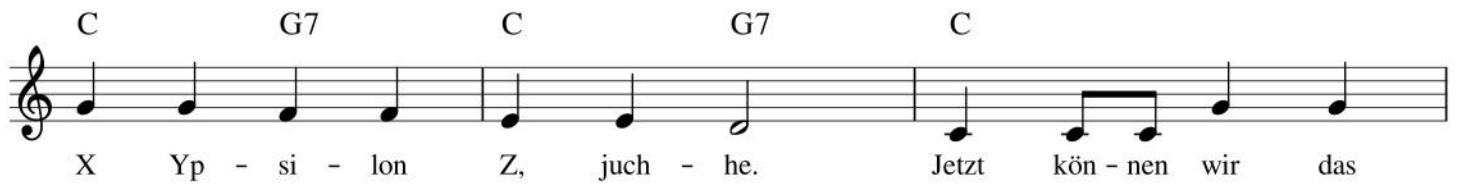
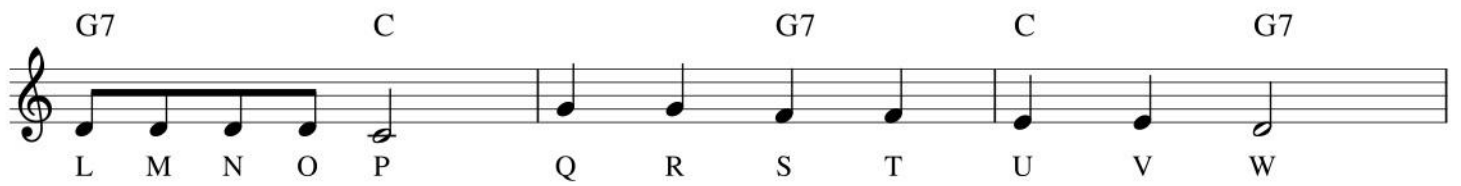
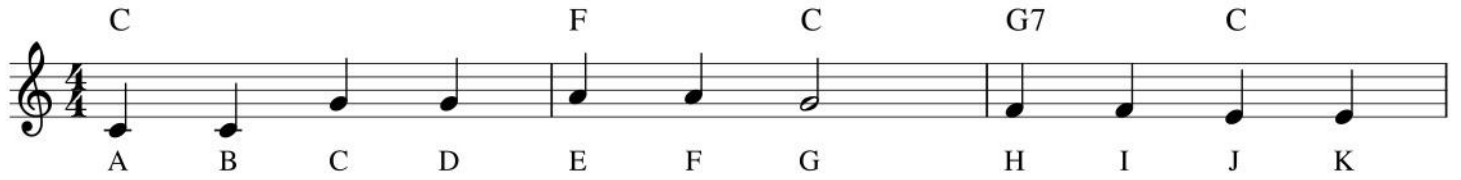
Staff 1: Chords F, C, F. Lyrics: Es tö - nen die Lie - der, der Früh - ling kehrt wie - der, es

Staff 2: Chords C7, F. Lyrics: spie - let___ der___ Hir - te auf sei - ner___ Schal - mei: la

Staff 3: Chords C7, F. Lyrics: la la la la la la la la, la la la la la la la.

ABC Lied

Volkslied





1. Ein Vo - gel woll - te Hoch - zeit ma - chen



in dem grü - nen Wal - de. Vi - di -



ral - la - la, vi - di - ral - la - la, vi - di -



ral - la - la - la - la.

STILLE NACHT HEILIGE NACHT

Volkswise bearbeitet von by Hanjo Gäbler

A

1. Stil - le Nacht. Hei - li - ge Nacht!
 2. Stil - le Nacht. Hei - li - ge Nacht!
 3. Stil - le Nacht. Hei - li - ge Nacht!

Klavier

5 Bm7 E7 A A7/C#

Al - les schläft, ein - sam wacht.
 Got - tes Sohn, o sam wie lacht;
 Hir - ten erst kund - ge - macht;

9 D A

Nur das trau - te hoch - hei - li - ge Paar.
 Lieb aus Dei - nem göt - tli - chen Mund,
 Durch der En - gel "Hal - le - lu - jah!"

Lektion 7

Die Dreiklänge

Kapitel 4.1. Allgemeines

Den Abstand zweier Töne (hintereinander oder übereinander) bestimmen wir als **INTERVALL**.

Werden drei oder mehr Töne unterschiedlicher Tonhöhe im Zusammenklang gebracht, nennen wir das klangliche Ergebnis **AKKORD**.

Der Begriff **HARMONIE** umfasst jedes räumliche Miteinander von Tönen und die Ordnung der Zusammenklänge.

In der Harmonielehre betrachten wir neben dem Aufbau der Akkorde insbesondere die Verbindung der Klänge zu musikalisch sinnvollen und logischen Folgen. (Harmonielehre ist das umfangreichste und schwierigste Gebiet der Musiklehre, und daher streifen wir es nur etwas damit Ihr mal was davon gehört habt.

DREIKLANG

Besteht aus **Grundton** (unterer Ton), **Terz** (mittlerer Ton) und **Quinte** (oberer Ton)

Merke: 1-3-5.

Der Dur-Dreiklang besteht aus dem Grundton + große Terz + kleine Terz

Beispiel: C-Dur besteht aus C + E + G. (also G_{Ton}/g₃/k₃)

Der Moll-Dreiklang besteht aus dem Grundton + kleine Terz + große Terz

Beispiel: a-moll besteht aus a + c + e. (also G_{Ton}/k₃/g₃)

Bei einem übermäßigen Dreiklang ist die Quinte übermäßig (G/g₃/g₃)

Bei einem verminderten Dreiklang ist die Quinte vermindert (G/k₃/k₃)

Dur- und Moll-Dreiklänge zählen wir zu den Konsonanzen

Übermäßigen und verminderte Dreiklänge zählen wir zu den Dissonanzen.

TONIKA – DOMINANTE – SUBDOMINANTE

Beispiel

Springe ich vom Grundton der C-Dur-Tonleiter also C um das Intervall einer **Quint nach oben**, komme ich bei **G** an. Gleiches gilt, wenn ich eine **Quart nach unten** springe. Die G-Dur-Tonleiter steht im Quintenzirkel rechts von der C-Dur -Tonleiter und hat ein Kreuz.

Springe ich eine **Quint nach unten**, komme ich bei **F** an. Gleiches gilt, wenn ich eine **Quarte nach oben** springe.

Die Grundtonart nennt man **TONIKA (1. Stufe)**

Die Tonart, deren Grundton eine Quint höher als die Tonika ist, nennen wir **DOMINANTE. (5. Stufe)**

Die Tonart, deren Grundton eine Quart höher als die Tonika ist, nennen wir **SUBDOMINANTE (4. Stufe)**

Die Akkorde der 1., 4. und 5. Stufe einer Dur- oder Molltonleiter werden als **HAUPTDREIKLÄNGE** bezeichnet.

Deren Verbindung führt zur einfachen **KADENZ** (Grundkadenz)

Zusammenfassung:

Auf jedem der 12 Töne des Klaviers kann man eine jeweils 7-stufige Tonleiter aufbauen. Die Töne **1 – 3 – 5** dieser Tonleiter nennt man **DREIKLANG**

Diese Tonleiter nennen wir Bezugstonleiter oder **TONIKA**.

Springen wir vom Grundton der Tonika um eine **Quint** nach oben, (oder eine Quart nach unten) landen wir auf dem Grundton der Tonleiter, die man DOMINANTE nennt. Sie hat entweder ein # mehr oder ein b -Vorzeichen weniger als die Tonika.

Springen wir vom Grundton der Tonika um eine **Quart** nach oben (oder eine Quint nach unten), landen wir auf dem Grundton der Tonleiter, die man SUBDOMINANTE nennt. Sie hat entweder ein – b mehr oder ein #-Vorzeichen weniger als die Tonika.

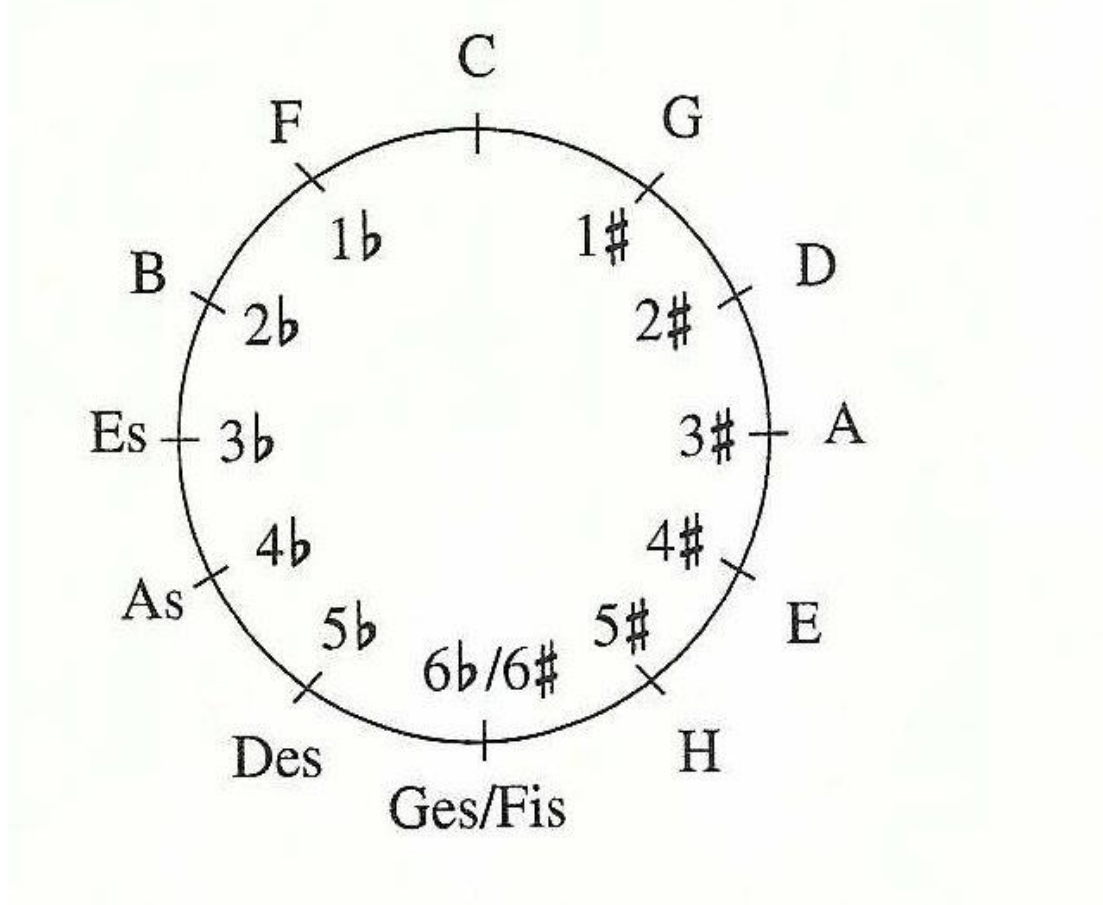
Die Subdominante (Das ist der Dreiklang) befindet sich immer einen Ganzton unterhalb der

Dominante.	G-Dur #	E-Dur 4#	Bb-Dur 2 b
------------	---------	----------	------------

Tonika:	C-Dur	A-Dur 3#	Es-Dur 3 b (Grundtonart)
---------	-------	----------	--------------------------

Subdominante:	F-Dur b	D-Dur 2#	As-Dur 4 b
---------------	---------	----------	------------

Merke: Die Nachbartonart der Tonika im Uhrzeigersinn ist die Dominante
Merke: Die Nachbartonart der Tonika gegen den Uhrzeigersinn ist die Subdominante.



[Virtuelles Klavier – Klavier online spielen | Musicca](#)

Umkehrungen der Dreiklänge:

C – E – G Grundstellung (Quintakkord)

E – G – C 1. Umkehrung (Sextakkord)

G – C – E 2. Umkehrung (Quartsextakkord)